



Dr. Diethard Sturm

„Die gekonnte Schmerztherapie ist wichtig bei der Betreuung Sterbender und Voraussetzung für die ärztliche Begleitung“

Sterben gehört zum Leben, Leiden aber nicht!

Haben Sie Angst vor dem Tod? Diese Frage wird oft verneint und der Tod als verdiente und ersehnte Ruhe angesehen. Allenfalls werden Sorgen um die hinterbleibenden Angehörigen angesprochen.

Aber das Sterben! Davor haben viele Menschen Angst, nämlich vor dem Leid, vor Schmerzen und der Einsamkeit. Oft sind diese Ängste geprägt durch Erlebnisse bei den eigenen Angehörigen. Können wir dieses Leiden verhindern?

Die gekonnte Schmerztherapie ist eine wichtige Seite der Betreuung Sterbender und eine Voraussetzung für unsere ärztliche Begleitung. Ebenso entscheidend ist die Zuwendung, das Gefühl der Geborgenheit, das Einfühlen in Stimmungsschwankungen, die Akzeptanz auch aggressiver Ausbrüche der Verzweiflung und des Aufbäumens gegen den nahenden Tod. Das will ebenso gekonnt sein wie die Beherrschung der medikamentösen Therapie.

Sterben zu Hause, in der Klinik oder im Hospiz? Wer kann das entscheiden? Wem „gehört“ der Patient? Niemandem, nur sich selbst. Der Patient sollte dies entscheiden, aber die Angehörigen sprechen ein Wörtchen mit, sind sie doch oft im doppelten Sinne die Betroffenen: mitbetroffen vom Verlust, von der traurigen Erwartung und als Helfer, Besorger, als Belastete mit schweren, ungewohnten Aufgaben. Auch die Angehörigen brauchen Hilfe, wenn sie nicht unter der doppelten Last zusammenbrechen sollen.

Und so wird es wohl ein „Kümmerer“ allein nicht schaffen. Im Interesse des Patienten und seiner Angehörigen ist ein vorbehaltloses Zusammenwirken erforderlich. Das schafft Geborgenheit, nimmt die Angst. Meinungsverschiedenheiten haben am Bett des Schwerkranken nichts zu suchen. Schon vorher ist im Qualitätszirkel oder bei entsprechenden Zusammenkünften die Übereinstimmung herzustellen, ob man es nun Leitlinie nennen möchte oder nicht. Vernetzung? Integration? Bitte schön, aber nicht erst auf Strukturen warten, sondern handeln. Der Patient kann nämlich nicht warten. Von den wenigen ihm verbleibenden Tagen ist jeder einzelne kostbar, sie sollen ungestört, vielleicht sogar schön sein. Dafür Sorge zu tragen, gehört mit zu unserem Beruf.

Dr. Diethard Sturm
2. Stellvertretender Bundesvorsitzender, Deutscher Hausärzterverband

Seminar

HausarztPraxis

2	Thema Palliativmedizin
	Linderung mit allen Mitteln
	<i>A. Rieger</i>
03	Schmerzanamnese und -diagnose
04	Grundregeln der Tumorschmerztherapie
7	Patientenmanagement
	Symptomatik erleichtern!
	<i>Th. Schindler</i>
07	Gastrointestinale Symptomatik
08	Respiratorische Symptomatik
09	Hunger und Durst
09	Finalphase
10	State of the Art
10	Im Team für den Patienten
	<i>Th. Nolte</i>
12	Standard verbessern und unnötiges Leiden verhindern
	<i>F. Nauck, E. Klaschik</i>
14	Patientenfürsorge
14	Gepflegte Lebensqualität
	<i>J. Osterbrink</i>
16	Begleitung in Leben und Tod
	<i>G. Graf</i>
17	Impressum
19	Fragebogen
	Zertifizierte Fortbildung
	Fragen zur Palliativmedizin
21	Service
	Tipps + Trends